

und das Blut Jesu Christi seines Sohnes macht uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1, 6. 7.

Darum möge Jesus Christus, das wahrhaftige himmlische Licht (Joh. 8, 12), alle dunklen und finsternen Herzen mit dem schönen klaren und hellen Scheine seines Heiligen Geistes (2. Kor. 4, 6) erleuchten, um seine ewige Wahrheit mit einem ungefärbten reinen Glauben in der unendlichen Klarheit Christi zum Preise und zur Ehre seines großen Namens und zur Seligkeit vieler Menschen zu schauen, ist der innigste Wunsch und das Gebet des Schreibers. Isaac Peters.

Vereinigte Staaten.

Minnesota.

Butterfield, den 29. Aug. 1901. Werter Editor! Da ich schon lange ein Leser der „Rundschau“ gewesen bin, so muß ich auch mal schreiben. Wir haben unsern Wohnort nach Butterfield verlegt. Ich muß meine Geschwister mal aufsuchen, ob da wirklich keiner mehr lebt von meiner Freundschaft oder von meinen Verwandten in Manitoba. Bruder Abraham Klassen, wo immer du bist, laß doch etwas von dir hören. Ich muß euch wissen lassen, daß wir vorigen Sommer unsern Sohn Johann begraben haben. Ich bin auch gar nicht mehr sehr gesund, es geht uns überhaupt nicht aufs beste. Bernhard Benner ist auch sehr krank gewesen, aber jetzt ein wenig besser. Auch Frau Johann Unger ist sehr krank gewesen.

Rum Schluss noch einen Gruß an

grüßend, zeichnet

L. S. Noder.

Süddakota.

Marion, den 31. Aug. 1901. Allen Freunden und Bekannten Friede zuvor! Da wir gerne aus allen Gegenden Berichte lesen, so dachte ich auch von hier ein wenig einzusenden. Im allgemeinen können wir sagen, wir haben hier im Irdischen eine gesegnete Zeit. Weizen wird hier vom Acre gedroschen von 16 bis 20 Bushel. Hafer 40 bis 50 Bu. und recht guter, Korn scheint auch eine gute Ernte zu geben. Kartoffeln sind lange nicht so häufig wie einige Jahre zurück, und wer welche zu verkaufen hat, kann einen guten Preis haben, \$1.00 den Bushel. Wir hatten im Juli eine große Hitze, welche unsern Weizen etwas zu früh zeitigte, und weniger Wind als gewöhnlich. Es war in der Ernte der großen Hitze halber recht schwer für Menschen und Pferde; es sind ziemlich Pferde vor den Bindern gefallen. Auch Menschen sind der Hitze zum Opfer gefallen. Nach der Ernte bekamen wir einige schöne Regenschauer, gerade in Zeit für das Korn, aber jetzt haben wir schon seit einigen Wochen so trocken, daß das Pflügen fast nicht mehr geht, und mir kamen so die Gedanken beim Pflügen:

Gott, gib einen milden Regen;
Denn das Land ist hart wie Stein,
Daß es möchte allerwegen
Dringen in die Erd' hinein;
Denn wir möchten gerne pflügen,
Daß das Land werd' zubereit',
Wenn die Drescher auch mal kriegen
Eine kleine Mußezeit.

ines großen Namens und zur Seligkeit vieler Menschen zu schauen, ist der innigste Wunsch und das Gebet des Schreibers.
Isaac Peters.

Vereinigte Staaten.

Minnesota.

Butterfield, den 29. Aug. 1901. Wertter Editor! Da ich schon lange ein Leser der „Rundschau“ gewesen bin, so muß ich auch mal schreiben. Wir haben unsern Wohnort nach Butterfield verlegt. Ich muß meine Geschwister mal aufsuchen, ob da wirklich keiner mehr lebt von meiner Freundschaft oder von meinen Verwandten in Manitoba. Bruder Abraham Klassen, wo immer du bist, laß doch etwas von dir hören. Ich muß euch wissen lassen, daß wir vorigen Sommer unsern Sohn Johann begraben haben. Ich bin auch gar nicht mehr sehr gesund, es geht uns überhaupt nicht aufs beste. Bernhard Penner ist auch sehr krank gewesen, aber jetzt ein wenig besser. Auch Frau Johann Unger ist sehr krank gewesen.

Zum Schluß noch einen Gruß an alle Leser der „Rundschau“.

Katharina B. Siemens.

Wilmont, den 4. Sept. 1901. Weil ich ein Leser der „Rundschau“ bin, erlaube ich mir einen kleinen Bericht von hier einzusenden. Der Gesundheitszustand ist in dieser Gegend gut. Ich kam am 6. August hier an.

bis 20 Bushel. Hafer 40 bis 50 Bu. und recht guter, Korn scheint auch eine gute Ernte zu geben. Kartoffeln sind lange nicht so häufig wie einige Jahre zurück, und wer welche zu verkaufen hat, kann einen guten Preis haben, \$1.00 den Bushel. Wir hatten im Juli eine große Hitze, welche unsern Weizen etwas zu früh zeitigte, und weniger Wind als gewöhnlich. Es war in der Ernte der großen Hitze halber recht schwer für Menschen und Pferde; es sind ziemlich Pferde vor den Bindern gefallen. Auch Menschen sind der Hitze zum Opfer gefallen. Nach der Ernte bekamen wir einige schöne Regenschauer, gerade in Zeit für das Korn, aber jetzt haben wir schon seit einigen Wochen so trocken, daß das Pflügen fast nicht mehr geht, und mir kamen so die Gedanken beim Pflügen:

Gott, gib einen milden Regen;
Denn das Land ist hart wie Stein,
Daß es möchte allerwegen
Dringen in die Erd' hinein;
Denn wir möchten gerne pflügen,
Daß das Land werd' zubereit',
Wenn die Drescher auch mal kriegen
Eine kleine Mußezeit.

Jakob Scharners Bericht von Rußl. seiner Zeit in der „Rundschau“ gelesen. Meine Frau ist seine Cousine, geborne Susanna Becker, ihr Bruder Jakob ist auch hier mit Familie und geht es uns hier im Irdischen ganz gut. Meine Schwiegereltern Bernhard Beckers sind noch in Chiva, lesen auch die „Rundschau“, welche ihnen von hier hingeschickt wird; sie ist ihnen viel wert und sagen,

es ist ihre beste Zeitung. Nächstes Mal mehr.

Allen Freunden und Bekannten ein herzlicheres Wohlergehen an Leib und Seele wünschend aus Liebe von

Jakob J. Jansen.

Nebraska.

Jansen, 2. Sep. 1901. Unsere l. Jugend hat sich aufgemacht und bekehrt sich zum Herrn. Seit Jahren wurde wiederholt ernstlich für die Bekehrung der Jugend bei Jansen gebetet — und man sieht aufs neue, es ist derselbe Weg, den Leute überall in der Welt gehen, Ruhe und Frieden zu erhalten. Freilich, dieser Friede wird leider oft noch gestört; denn der Verkläger und Feind der Brüder ist immer noch an der Arbeit; es kommt aber eine Zeit, wo kein Schweigen in Zion erfunden wird, und der Friede wird sein wie ein Strom; der Friedensstörer wird dann nicht mehr sein. O wie herrlich! Es ist kein Wunder, wenn die Schrift sagt: Selig ist der und heilig, der teilhat an der ersten Auferstehung! Ja, wohl dem, der sich auf diese köstliche Zeit hat zubereiten lassen! —

Unsre Bet- und Bekenntnisstunden werden gut besucht. — Bei P. Jansens war Donnerstag Hochzeit: Tochter Lina mit einem G. Wiebe von Beatrice. — D. A. Friesen und Lena und G. Thiesen sind nach York Co. zur S.

zu verlieren. Wünschen Erfolg neuem Plaze.

Letzten Sonntag wurde Mut Friesen zu Grabe getragen, die l. Zeit krank gewesen und ihr Alter 71 Jahre, 5 Monate und 1 Tage. Dienstag wurde Frau C. S. geborene Epp, beerdigt, die ihr Lebensreise auf nicht ganz 34 brachte. Sie hat längere Zeit an Wassersucht schwer leiden müssen. Sie ist eine der Seligsten, die in dem Leben sterben.

R o i

„Christlicher Reisepaß und Wanderbuch.“

(Gingeiandt von Martin Volle, Quincy, Ill.)

„Noch ist es Tag, da rühre sich der Mensch. Die Nacht tritt ein, wo niemand wachen kann.“

Das sind Worte des deutschen „Meisters“ und ganz analog den Worten der Heiligen Schrift. Und nachfolgenden, welche er in seiner „Göz von Berlichingen“ spricht: „Gewiß ist der allein glücklich und gelobt, der weder zu herrschen noch zu gehen braucht, um etwas zu sein.“ Diese Worte lenkten die Gedanken des Schreibers auf die Tausende seiner lieben missionarischen Mitbrüder in Christo, welche in allen Weltteilen und Ländern streut, aber selbständig auf dem Lande wohnen und trotz primitiver M.